

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

richt. Ibels³¹⁷ zeigte den Zuckerspekulanten und George-Edward³¹⁸ die Gattin des Neureichen, der ihr Mann zum Jahrestag des Kriegsbeginns ein Perlenhalsband schenkt. Auf die im Brennpunkt des öffentlichen Lebens stehenden *Abgeordneten* regnete es satirische Seitenhiebe. Von dem „Mann, der behauptet, Deputierter zu sein und nicht einmal zehn Kilo Zucker besorgen kann“³¹⁹, bis zu dem, der die «*Sacrée union*» ver wünscht³²⁰, gab es viele Zwischenstufen. Zur Zeit der *Skandale* des Jahres 1917 war der Richtpfahl von Vincennes ein häufiges Attribut auf politischen Karikaturen; im Scherzbild wurde ein „Gefängnis für Politiker“ als neues Gesellschaftsspiel angeboten³²¹.

Den tatsächlich vorhandenen Mißstand einer übersetzten *Bürokratie* geißelten zahlreiche Spottzeichnungen auf «*Monsieur Lebureau*», der in der gewissenhaften Ausfüllung unnützer Formulare hinter Aktenstößen sein Leben verbringt, während die Nation kämpft. (Abb. 8.)

Die propagandistische Fehde gegen den *Alkoholismus* wurde von der Bildsatire tatkräftig unterstützt. Manche Künstler zeichnen ohne jede Beischrift einen Betrunknen am Boden, so einmal Hermann-Paul in der *VICTOIRE*³²². Alte Karikaturen wurden als wieder tagesgültig abgedruckt; die *BATAILLE SYNDICALISTE*³²³ brachte z. B. ein Blatt Daumiers, auf dem ein angetrunkener Mann seiner ihn ausscheltenden Gattin vorhält: „Frau, du hast unrecht, mich zu tadeln ... Wie ein berühmter Philosoph gesagt hat, unterscheidet nur das Weintrinken ohne Durst den Menschen von den übrigen Lebewesen.“

Dieser mit wenigen Schlagworten und Beispielen umrissenen Teilgruppe innerpolitisch-agressiver Bildpropaganda, die sich im Rahmen der Gesamtzielsetzung hielt, da sie durch Bekämpfung innerer Mißstände die seelische Kampfkraft der Nation förderte, setzen wir die zweite Gruppe der „agitatorischen Querschüsse“ gegenüber, bei denen über parteipolitischen Nahzielen die große Linie der nationalen Propaganda durchkreuzt wurde.

b) Gesamtwirkungsabträglich.

Der Übergang vom einen zum andern Kreis ist fast unmerklich. Unmerklich deshalb, weil er ein Übergang vom Kampfe für die Interessen des Volksganzen zum Kampfe für egoistische und darum — im Kriege mehr noch als sonst — völkisch und ethisch zu verwerfende Zwecke ist, und niemand diese vor aller Welt offenbart, eben weil er ihre Verurteilung fürchtet. So sind, um nur ein Beispiel zu nennen, pazifistische Wünsche noch nie, wie es der Wirklichkeit eher entspräche, mit der Angst ihrer Urheber vor dem Kriege, sondern stets mit dem Hinweis auf die notleidende Bevölkerung und die angeblichen Bereicherungsabsichten der „Kriegsverlängerer“ begründet worden. Es ist darum nicht immer leicht, die nur volkspolitisch verbrämten, in Wirklichkeit aber gruppenpolitischen